

A detailed oil painting of King Charles III of Spain, shown from the chest up. He is wearing a white powdered wig and a highly ornate, gold-embroidered brown coat over a red garment. He holds a wooden scepter in his right hand. The background is dark and indistinct.

IGNACIO GÓMEZ
DE LIAÑO

HERRSCHER DES LICHTS

KARL III.

ZWISCHEN ALTER
UND NEUER WELT

WESTEND

WESTEND

IGNACIO GÓMEZ DE LIAÑO

HERRSCHER DES LICHTS

Karl III.

Zwischen neuer und alter Welt

Aus dem Spanischen von Franziska Dinkelacker

WESTEND

Die Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel »El Reino de las Luces. Carlos III Entre el Viejo Nuevo Mundo«, © Ignacio Gómez de Liaño.

Dieses Buch wurde durch einen Zuschuss der Acción Cultural Española (AC/E) unterstützt.

AC/E
ACCIÓN CULTURAL
ESPAÑOLA

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-384-1

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt / Main 2022

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Übersetzung: Franziska Dinkelacker

Lektorat: Vito von Eichborn

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe.	
Karl III. und die spanische Aufklärung	7
Ziel: Italien	13
Die Gründung des Königreichs	51
König und Archäologe	67
Die Rückkehr	III
Aufgeklärte Politik	122
Im unterirdischen Königreich	150
Die Pisonenvilla	170
Spanien und die Neue Welt	189
Realität und Fiktion in der Entdeckung und Eroberung Amerikas	220
Die Vorreiter der Ethnologie und der Kulturanthropologie während der Renaissance	242
Erster Teil: Díaz del Castillo, López de Gómara, Motolinia, De Landa, Inca Garcilaso	242
Zweiter Teil: José de Acosta und Bernardino de Sahagún	256
Archäologie und Ethnologie im Amerika der Aufklärung:	
Antonio de Ulloa	274
Im grenzenlosen Meer	288
Die Ankunft der Russen in Alaska und die Suche nach der Nordwestpassage	300

Kurs auf das Ende der Welt	311
Spanien und die Geburtsstunde der Vereinigten Staaten von Amerika	327
Die Ruinen von Palenque und die wissenschaftliche Archäologie	353
Nachrichten aus Nootka	372
Der Stein der Sonne	400
Der Untergang des Königreichs des Lichts	416

Vorwort zur deutschen Ausgabe. Karl III. und die spanische Aufklärung

César García Álvarez

Das Königreich des Lichts ist nicht einfach ein weiteres Geschichtsbuch. Es geht weit über die starren Korsette der traditionellen historiographischen Praktiken hinaus und wird so zu einem Werk, das historische Genauigkeit, biographische Darstellung und philosophische Überlegung miteinander vereint und eine scheinbar ruhige, in Wirklichkeit jedoch radikal neue Perspektive auf Karl III. und seine Zeit bietet, sowohl was den Inhalt als auch die Methoden angeht. Denn obwohl dieses Buch vermeintlich die Person Karl VII. von Neapel und III. von Spanien erforscht, enthält es auch tiefgründige Überlegungen über die Rolle Spaniens im 18. Jahrhundert sowie über den Sinn der Aufklärung oder die vielzähligen und komplexen Beziehungen zwischen dem Individuum und der historischen Zeit, neben vielen weiteren Überlegungen von außerordentlichem Tiefgang.

Das Werk von Ignacio Gómez de Liaño vermeidet eben jene historiographischen Klischees, die den Bourbonenkönig in allen Texten zwangsläufig begleiten, und geht stattdessen auf die weniger erforschten Dimensionen seiner Persönlichkeit, Gedanken und Handlungen ein. So werden die lobenswerten und dauerhaften Errungenschaften Karls III. in der Stadt Madrid zum Beispiel kaum erwähnt, die wesentlich unbekannteren Unternehmungen, die er als König von Neapel unterstützte, sowie die Expeditionen in den spanischen Überseegebieten hingegen werden für den Leser äußerst aufschlussreich sein.

Im Hinblick auf die Handlungen Karls III. während seiner Herrschaft in Neapel geht Liaño insbesondere und ausführlich auf den Elan ein, mit dem er die Ausgrabung, Erforschung und Erhaltung der

archäologischen Funde in seinem Hoheitsgebiet, vor allem in Herculaneum, Stabiae und Paestum, vorantrieb. Für den Autor sind diese Handlungen die wahre Geburtsstunde der modernen Archäologie; eine wenig bekannte Tatsache, da Johann Joachim Winckelmann alles überschattet, nicht nur weil er als einziger Pionier der modernen Archäologie und sogar der Kunstgeschichte (als Disziplin verstanden) gilt, sondern auch, weil er als alleiniger Wegbereiter des allgemeinen Sinnes für antike Kunst und neoklassischen Stil betrachtet wird. Gómez de Liaño räumt mit dieser Auffassung auf und wird so dem maßgebenden Beitrag von Joaquín de Alcubierre gerecht, der bereits früh eine vorzügliche Sorgfalt an den Tag legt, was die Erhaltung der archäologischen Fundstücke anbelangt. Zusammen mit seiner Bemühung, jeglichen Versuch der Plünderung zu verhindern, werden die Ausgrabungen unter Karl III. zu einem frühen Modell archäologischer Vorgehensweise und stellen gleichzeitig die wahre Geburtsstunde des neoklassischen Zeitgeschmacks dar, der nicht ohne die Vervielfältigung und Verbreitung der Funde unter Karl III. verstanden werden kann.

Die Rolle, die Spanien bei der Geburt der modernen Archäologie spielt, beschränkt sich nicht allein auf die italienischen Ausgrabungen, wie der Autor anschaulich zeigt, sondern umfasst auch die amerikanischen Gebiete. In dieser Hinsicht sind die Überlegungen, die Liaño zur Entdeckung des Steins der Sonne anstellt, äußerst faszinierend, denn dessen diagrammatische Bedeutung steht in direktem Zusammenhang mit einem der wichtigsten Werke Liaños, *El círculo de la sabiduría* (»Der Kreis der Weisheit«), das die Kunst des Gedächtnisses und deren Veränderung von ihrem griechischen Ursprung bis hin zu den gnostischen und manichäischen Darstellungen und den buddhistischen Mandalas erforscht. Der Stein der Sonne ist nicht nur eine wahrhaft mnemonische Abbildung der Azteken, eine diagrammatische Synthese der mesoamerikanischen Weltanschauung: Der Fund weist erschreckende Parallelen zwischen dessen fürchterlichem, tieferem Sinn – im Zentrum des Steins ist die zerstörerische und blutrünstige Göttin Coatlicue abgebildet – und dem zeitgleichen Blutvergießen der Französischen Revolution auf. Diese auffällige Zeitgleichheit steht in Verbindung mit der nicht zu leugnenden Feststel-

lung, dass das sogenannte spanische Reich den längsten bekannten Zeitraum des Friedens und des Wohlstands in einer Gegend der Welt darstellt. Denn während Europa von Konflikten und Kriegen aller Art zerstört wurde, genossen die Gebiete in Spanischamerika eine politische Ruhe, die anders als von der antihispanischen Geschichtsschreibung behauptet nicht auf einer brutalen Unterdrückung der Urbevölkerung, geschweige denn auf einem nicht-vorhandenen Völkermord, sondern auf einem Prozess der Zivilisierung und der kulturellen Anpassung beruhte. Und obwohl dieser Vorgang nicht gänzlich frei von Widersprüchen und Schattenseiten war, brachte er den amerikanischen Regionen einen schnellen und andauernden Fortschritt, der sich durch die Vermischung von Kulturen, ein steigendes Bildungsniveau und ein anhaltendes Wirtschaftswachstum auszeichnet (es genügt, die Zahl vorhandener Universitäten in Spanischamerika ab dem 16. Jahrhundert mit dem Gründungsdatum der ersten Universität in den britischen Kolonien zu vergleichen).

Im Zusammenhang mit diesem lang währenden amerikanischen Frieden widerlegt Liaño nachdrücklich eine weitere weit verbreitete Behauptung der traditionellen Geschichtsschreibung, nämlich die Rückständigkeit der spanischen Wissenschaft im 18. Jahrhundert, aufgrund der Spanien angeblich zu einer dekadenten, von Aberglauben und Unwissen zerfressenen Macht wurde, während im restlichen Europa die Wissenschaftsgläubigkeit blühte. Die zahlreichen wissenschaftlichen Unternehmungen, die der König mittels einer intelligenten Neugestaltung der Armada finanzierte – wie die Gründung des Kabinetts der Naturwissenschaften, die Abhandlungen Félix de Azaras, die die Grundlagen für die Evolutionstheorie schafften, oder die Expeditionen von Jorge Juan, Antonio de Ulloa, Alejandro Malaspina, Luis Néé, Antonio Pineda oder Juan Pérez, um nur einige wenige zu nennen – machen diese Wissenschaftler zu vergessenen Pionieren in Gebieten wie der Evolutionstheorie oder der botanischen und zoologischen Zeichnung. All dies spiegelt sich in Büchern, plastischen Sammlungen und Dokumenten von außerordentlichem Wert wider, die eben weil sie nicht einmal von den Spaniern selbst beachtet wurden, ebenso in Vergessenheit geraten sind wie die Expeditionen an die Nordwestküste Amerikas, die bis zur Gegend um Nootka gelangten

und ethnographische Aufzeichnungen von großem historischen und ethischem Wert einbrachten. Dazu kommt ein weiterer grundlegender Beitrag Karls III. zur Geschichte Amerikas und zur Weltgeschichte, nämlich die entscheidende Rolle, die Spanien bei der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika spielte. Liaño erklärt diese Hergänge, die ebenfalls von ideologisierten Geschichtsschreibungen ignoriert und verfälscht wurden, mit äußerster Klarheit und Genauigkeit.

All dies verdeutlicht eine der grundlegenden Stärken dieses Buches: Auf elegante und subtile Art widerlegt der Autor, der sich auf beweiskräftige Tatsachen beruft, nicht nur jene Klischees, die durch die Schwarze Legende verbreitet wurden, sondern vermeidet auch, in Lobeshymnen einer *rosa* Legende zu verfallen. Es ist die schlichte – aber nicht deshalb einfache – Schilderung der historischen Ereignisse, frei von banalen, ideologischen Einflüssen, die diesem Text einen außerordentlichen Wert verleiht und die es ihm ermöglicht, die auffallendste Aussage zu treffen: Spanien war der Protagonist der wahren Aufklärung im 18. Jahrhundert. Und dies nicht nur, weil die spanischen Unternehmungen die Grundlagen für späteres wissenschaftliches und anthropologisches Wissen legten, sondern vor allem, weil die spanische Aufklärung anders als in Frankreich nicht zu einer gewalttätigen Revolution führte, bei der im Namen des Verstandes Gewalttaten aller Art begangen wurden und die im Namen der Freiheit im freiheitsfeindlichen Cäsarismus Napoleons endete. In Spanien führte die Aufklärung zum Erhalt eines ausgeglichenen und friedlichen politischen Systems, auch wenn dies zugegebenermaßen unter Karl IV., einer Zeit von deutlichem politischen Verfall, schnell an Kraft verlor und dem es weder gelang, die interne Schwäche zu überwinden und sich zu erneuern, noch dem verheerenden Vorzug Napoleons die Stirn zu bieten.

Aus methodologischer Sicht stellt *Das Königreich des Lichts* eine Neuigkeit von großer Tragweite dar. An erster Stelle vermeidet das Buch jenen in herkömmlichen Biographien typischen oberflächigen und nichtssagenden Lebenslauf und zeichnet stattdessen ein vollständiges Bild der Persönlichkeit des Königs, das mit den philosophischen Gedanken über den Einzelnen, die Liaño in seinem Werk dargelegt hat, im Einklang steht. So zum Beispiel in Werken wie *Iluminaciones*

Filosóficas («Philosophische Gedanken»), *Sobre el fundamento* («Über die Grundlage») oder *Breviario de filosofía práctica* («Kompendium praktischer Philosophie»), in denen Liaño ein integrales Verständnis der Person verteidigt, das sich nicht auf deren Charakter, Gedanken oder Handlungen beschränkt, sondern zu dem auch deren Emotionen und Vorstellungskraft entscheidend beitragen. So stehen zum Beispiel die Empfindsamkeit und das Interesse des Königs für die verschiedenen Orte, die er bewohnt oder besichtigt hat, in Verbindung mit der Fähigkeit dieser Orte, gefühlsgeladene Vorstellungen zu wecken. Diese Sensibilität, eine der Grundlagen der Kunst des Gedächtnisses, die der Autor in seinem Werk *El círculo de la sabiduría* («Der Kreis der Weisheit») außergewöhnlich tief erforscht hat, wird zum Schlüsselpunkt einer der Beiträge des Buches, wie zum Beispiel die Rolle, die die Anwesenheit des Königs in den *Reales Alcázares* in Sevilla während seiner Reise nach Italien beim Erwachen des Verständnisses für islamische Kunst spielt. Und dies bereits ein Jahrhundert, bevor das allgemeine Interesse an Exotik und Orientalistik erblüht, wie in der traditionellen historisch-künstlerischen Schilderung festgehalten.

Ich denke, eines der zentralen Anliegen dieses Buches ist es, verschiedene historiographische Modelle anzuwenden, ohne sich jedoch auf ein einziges zu beschränken. Und so erinnert das Buch an die Erzählungen der antiken Geschichtsschreiber, bei denen historische Genauigkeit und literarisches Vergnügen einhergehen. Gemeinsam mit dem Nichtvorhandensein eines kritischen Apparats, der vorzüglichen Fähigkeit, die grundlegenden Aspekte der verwendeten Bibliographie herauszufiltern, und dem nicht einzuordnenden Genre, bei dem Essay, Chronik, Reiseliteratur und philosophische Überlegung auf angenehme Art miteinander verschmelzen, machen sie dieses Werk zu einem hervorragenden Beispiel für das, was in den Worten Peter Burkes als neue Art, Geschichte zu machen, verstanden werden kann. Dieses Buch steht außerdem in engem Dialog mit dem Gesamtwerk Liaños, da es an die nicht einzuordnende Mehrdeutigkeit von *Los juegos del Sacromonte* («Die Spiele von Sacromonte»), die Reise als Weg der Wissensbeschaffung in *Extravíos* («Umwege»), die faszinierende, spirituelle Archäologie in *El círculo de la sabiduría* («Der Kreis der Weisheit»), die klassischen Erfahrungen in *Arcadia* («Arcadia») anknüpft.

oder die Demontage falscher intellektueller Konstrukte in *La mentira social* (»Die soziale Lüge«) erinnert.

All das macht dieses Werk, das nun dank Javier López Capapé ins Deutsche übersetzt wurde, zu einem weiteren Beispiel des umfassenden Werks der bedeutendsten intellektuellen Persönlichkeit Spaniens der letzten fünfzig Jahre, dem es in diesem Buch gelingt, einen Teil der spanischen Geschichte, die von Vergessen und Vorurteilen entstellt war, endlich ins rechte *Licht* zu rücken.